

Was Tomaten und Pharaos gemeinsam haben

Robert-Bosch-Gesamtschule kooperiert mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum

Von Lisa Krusche

Hildesheim. Die Robert-Bosch-Gesamtschule und das Roemer- und Pelizaeus-Museum haben gestern einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Sie hatten sich im Februar dieses Jahres erfolgreich für ein Projekt des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur sowie der Stiftung Mercator beworben. „Schule:Kultur“ ist der Titel des Programms.

Das Ziel der Aktion ist es, Schüler für kulturelle Aktivitäten zu begeistern. Kultur soll dabei als Lernprinzip und Gestaltungselement fest im schulischen Alltag verankert und so für alle Schüler zugänglich gemacht werden – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

Ein Auftaktprojekt gab es schon. „Das war sehr interessant“, erzählt der Schüler Bálint Brúnó Békés, „wir haben sehr viele Informationen zum Thema Mumien von den Forschern bekommen. Und gelernt, wie man organische Stoffe mumifizieren kann.“

Das Wissen konnten die Schüler unter anderem an Tomaten direkt umsetzen. „Beim nächsten Mal können wir dann gucken, welche Methode am besten funktioniert hat“, berichtet Marlin Raymond. Auch Luca Wiedekind fand den Besuch

im Museum sehr spannend, besonders die Bilder der Mumien aus dem Computertomographen. Alle drei gehen in die neunte Klasse und haben sich freiwillig für das Projekt gemeldet.

Als Kooperationspartner wollen die Gesamtschule und das Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM) ab jetzt gemeinsam daran arbeiten, kulturelle Bildung verstärkt fächerübergreifend zu fördern. „Uns ist es immer ein Anliegen, den Unterricht durch Projekte zu öffnen und anzureichern. Dafür sind Kulturpartner für uns unheimlich wichtig“, erklärt

der Schulleiter René Mounajed. „Die Vermittlung ist neben dem Erhalt der Objekte und der Forschung ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit“, sagt dazu Regine Schulz, Direktorin des RPM. „Wir waren von dem Projekt sofort begeistert. Uns gefällt besonders, dass man hier etwas zusammen entwickeln und langfristig aufbauen kann.“

„Für uns als Schule ist es auch wichtig, sich die wissenschaftlichen Experten ins Boot zu holen. Das ermöglicht dieses Programm noch intensiver als bisher schon geschehen“, sagt Jürgen Braun, Leiter der

gymnasialen Oberstufe. In Zukunft soll es dann offene Aktivitäten wie das Mumienprojekt genauso geben wie Einheiten, die in der Unterrichtsplanung verankert sind. Vorgelesen sind diese festen Bestandteile für die Jahrgangsstufen fünf, sieben und neun sowie die Oberstufe. „Wir werden zum Beispiel mit jeder fünften Klasse die Mumien-dauerausstellung anschauen“, erklärt Lisa Schinkel, Kulturkoordinatorin und Studienrätin an der RBG.

„Sobald man die Schule verlässt, wird es für die Schüler immer besonders spannend“, findet René Mounajed. Das Programm ist für ihn auch eine Chance, die eigene Arbeit auf den Prüfstand zu setzen: „Jede Schule tut gut daran, ihre Bestandteile zu durchleuchten und sich zu fragen: Wie gehen wir eigentlich mit Bildung und Wissen um?“

Info Das landesweite Förderprogramm „Schule:Kultur“ ist 2014 gestartet. Insgesamt 40 Schulen und ihre Kulturpartner sind jedes Jahr daran beteiligt. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird pro Jahr mit 2200 Euro gefördert. Den Beteiligten von der RBG und aus dem RPM ist es dabei besonders wichtig, die Projekte so fest in den Schullalltag zu verankern, dass sie auch über Dauer von „Schule:Kultur“ hinaus weiterlaufen.



Hand drauf: Gesamtschule und Museum arbeiten künftig zusammen. Da sind sich Schulleiter René Mounajed und Direktorin Regine Schulz einig. FOTO: MORAS